

# TRIBÜNE



PB-PP | B-00802  
BELGIE(N) - BELGIQUE

SEPTEMBER 2023

**CGSP - AZÖD**

**FGTB ÖFFENTLICHER DIENST**

**Gemeinsam stark**

# DIE GESCHICHTE GEHÖRT UNS!

SONDER-DOSSIER S. 4-14



CHILE  
70 ★ 73



LEITARTIKEL S. 3  
Eine Flamme im Nebel



50 JAHRE CHILE: S. 6  
Zeitzeugen:  
Ein Leben auf Zehenspitzen



50 JAHRE CHILE: S. 9  
Tausend Tage chilenischer  
Sozialismus

## SOMMAIRE ■■■

- 3 LEITARTIKEL**  
Eine Flamme im Nebel
- 4 CHILI 11 SEPTEMBRE 1973**  
Ein philosophisches Testament
- 6 ZEITZEUGEN CHILE 1973-2023**  
Ein Leben auf Zehenspitzen
- 9 BILANZ**  
Tausend Tage chilenischer Sozialismus
- 13 MEDIEN**  
Vergessene Geschichten

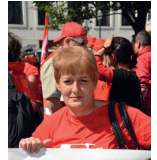
## IN MEMORIAM

In diesem Sommer mussten wir den Tod dreier Kameraden beklagen: Renée Nulens, Jean Warichet und Jacques Lorez.

Jacques Lorez ( 1. Oktober 1937- 4. August 2023) war Mitglied des Sektors Telekommunikation-Luftfahrt der Region Charleroi. Er war von 1993 bis 1998 Präsident der Zentrale.



Renée Nulens (10. Mai 1961 - 29. Juni 2023) war Mitglied des Sektors IRW-Ministerien der Region Lüttich. Sie war Vorsitzende des Frauenbüros der IRW-CGSP von 2012 bis 2021.



Jean Warichet (21. Mai 1939 - 10. Juni 2023) war Mitglied des Sektors der Eisenbahner der Region Charleroi. Von 1993 bis 1996 war er Nationalsekretär seines Sektors.



Ihren Familien, Freunden und Kameraden sprechen wir unser herzliches Beileid aus.  
sons nos condoléances les plus fraternelles.

**CGSP - AZÖD**  
**FGTB ÖFFENTLICHER DIENST**  
**Gemeinsam stark**

## EINE FLAMME IM NEBEL



Allzu oft beschränkt sich die Erwähnung der "Geschichte" im Mediendiskurs auf die Würdigung einiger wichtiger Figuren, großer Persönlichkeiten (übrigens fast ausnahmslos Männer) und auf eine Abfolge von Konflikten, Massakern, Inquisitionen und Verurteilungen, die uns das Bild einer Menschheit vermitteln, die nie aufgehört hat, sich zu zerreißen und sich gegenseitig umzubringen. Ein Bild der Geschichte, das ausschließlich von Brutalität bestimmt wird.

Die Instrumentalisierung einer solchen Vision ist nicht neutral. Indem sie die Autorität von Königen, Kaisern und Generälen besonders hervorhebt, macht sie letztere zu den treibenden Kräften der Geschichte. Ihre Launen, Rivalitäten und Ambitionen erklären die Entwicklung der Gesellschaften. Die Rolle der Massen

und des kollektiven Handelns bleibt dabei unberücksichtigt.

Aber das ist noch nicht alles! Indem sie sich auf bestimmte Zeiträume konzentriert, macht sie ganze Abschnitte in der Geschichte der Menschheit unsichtbar.

Denn Brutalität hat die Eigenschaft, dass sie alles andere ausblendet, wie ein dichter, klebriger Nebel, der das Schiff bei der Annäherung an den Hafen daran hindert, das Licht des Leuchtturms zu erblicken.

Wie der Nebel scheint die Brutalität unüberwindbar, so sehr lähmt sie uns und hindert uns daran, darüber nachzudenken, was sich dahinter verbirgt.

Am 11. September jährt sich zum 50. Mal der faschistische Staatsstreich, der die Regierung der Volkseinheit des Genossen Salvador Allende stürzte und Chile fast 20 Jahre lang einer Diktatur unterwarf.

Dieses symbolische Datum bietet uns die Gelegenheit, an die drei Jahre vor dem Putsch zu erinnern und zu erwähnen, dass der Putsch eine Reaktion auf ein politisches, soziales und kulturelles Experiment war, bei dem eine demokratisch gewählte Regierung tausend Tage lang eine Politik der Umverteilung von Reichtum, des Zugangs zu medizinischer Versorgung, der Bekämpfung von Armut und Unterernährung, der Selbstbestimmung und der Anerkennung der indigenen Bevölkerung verfolgte. Eine Politik, die die Privilegien der Besitzenden angriff und die Kühnheit besaß, diese daran zu erinnern, dass man das Volk nicht ignorieren darf.

Es ist diese Erfahrung, die wir zu beschreiben für notwendig hielten, denn sie ist die schillernde, leuchtende Seite in der jüngsten Geschichte Chiles.

Weder Nebel noch Brutalität löschen die Flamme.

Vielleicht schwächen sie ihren Glanz.

Vielleicht lassen sie sie flackern.

Aber sie lassen sie nie verschwinden.

Am 4. September 1970, dem Tag seiner Wahl, sprach Genosse Salvador Allende vor einer jubelnden Menge: "Ich habe nur die Fackel in meine Hände genommen, die andere zuvor entzündet haben, im Kampf an der Seite und für das Volk".

Heute sind unsere chilenischen Genossen nicht nur Zeugen, sondern in erster Linie Überbringer dieses Lichts, das sie trotz Brutalität, Dummheit, Hass, Entwurzelung und vielleicht manchmal auch Entmutigung am Leben erhalten haben.

Das ist es, was wir am 11. September anlässlich einer Abendveranstaltung in der Cité Miroir würdigen wollen. Auf dass diese tausend leuchtenden Tage unsere militante Praxis und die Kämpfe, die wir in Zukunft führen, erhellen mögen!

**Patrick LEBRUN**

Generalsekretär IRW-CGSP

**Laurent PIRNAY**

Stellv. Generalsekretär IRW-CGSP

## EIN PHILOSOPHISCHES TESTAMENT

Es ist sechs Uhr in der Früh, und die Hafenstadt Valparaíso, 120 Kilometer von Santiago entfernt, erwacht langsam zum Leben. Nach einem nächtlichen Manöver mit der US-Marine kehren die chilenischen Seestreitkräfte in den Hafen zurück und nehmen – logistisch unterstützt von US-Schiffen, die für die Radarabdeckung und Kommunikationskontrolle zuständig sind - die Stadt in Besitz. Wenige Stunden zuvor hat Pinochet, seit einem Monat Chef des Heeres, grünes Licht von US-Außenminister Henry Kissinger erhalten, der – Ironie des Schicksals - einen Monat später den Friedensnobelpreis erhalten wird. Wir schreiben den 11. September 1973. Die Einnahme von Valparaíso markiert den Beginn des Staatsstreichs ("golpe"), der dem politischen, sozialen und kulturellen Experiment der Unidad Popular (UP), deren Symbolfigur Genosse Salvador Allende auf immer bleiben wird, ein Ende setzt.

Von diesem Moment an geht alles sehr schnell.

### EIN PRÄSIDENT IN TATEN...

Um 8.30 Uhr gibt ein regierungskritischer Radiosender ein Kommuniqué der putschenden Soldaten weiter, in dem diese fordern: *"Der Präsident muss seine 'hohen Ämter' an die Streitkräfte übergeben, deren 'historische Mission' lautet, das Vaterland vom marxistischen Joch zu befreien"*.

Die Antwort von Präsident Allende lässt nicht lange auf sich warten, und er erklärt im Radio Corporacion, das heute seinen Sitz in der Avenida Salvador Allende hat: *"Ich bin weder Apostel noch Messias. Ich habe nicht das Zeug zum Märtyrer (aber...) ich werde nicht zurückweichen. Ich werde die Moneda verlassen, wenn ich das Mandat, das mir das Volk erteilt hat, erfüllt habe, ich werde diese chilenische Revolution verteidigen (...). Nur indem sie mich mit Kugeln durchsieben, können sie meinen Willen brechen (...) Wenn sie mich ermorden, wird das Volk seinen Weg fortsetzen (...) mit dem Unterschied, dass die Sache viel härter, viel gewalttätiger sein wird (...) weil es sich um eine sehr klare Botschaft handeln wird (...) Diese*



Presidente Salvador Allende - Fotografía de Orlando Lagos (1973)

*Leute machen vor nichts halt" und er schloss mit den Worten "Ich werde hier bleiben, auch auf Kosten meines eigenen Lebens".*

Zweifellos denkt Salvador Allende in diesem Moment an Pedro Aguirre Cerda, der 1938 unter dem Banner der Volksfront zum Präsidenten der Republik gewählt wurde. Die Wahl ging knapp aus, man sprach von 3.000 Stimmen Unterschied zugunsten der Volksfront. Dieser knappe Ausgang schürt die Spannungen mit der Rechten, die auf Rache aus ist. Ein antikommunistischer General versucht, die Armee gegen die Regierung aufzubringen, um ein faschistisches Regime nach dem Vorbild Mussolinis in Italien zu errichten. Angesichts des drohenden Staatsstreichs geht Präsident Cerda in die Moneda, bewaffnet sich mit einer Pistole und erklärt: *"Ich werde hier nur mit den Füßen voran herauskommen. Meine Pflicht ist es, zu sterben, um das mir vom Volk anvertraute Mandat zu verteidigen"*. Diese Haltung hat einen gewissen Salvador Allende, den damaligen Gesundheits- und Rentenminister, der in diesem Moment neben Präsident Cerda steht, nachhaltig beeindruckt.

An diesem Morgen lehnt Genosse Allende alle Aufforderungen zum Rücktritt oder zum Exil ab. Seinem Adjutanten, der ihm das Angebot der Luftwaffe überbringt, ihm ein Flugzeug zur Verfügung zu stellen, um das Land zu verlassen, erwidert er: *"Sagen Sie General Van Schouten, dass der Präsident von Chile nicht mit dem Flugzeug flieht, dass er sich wie ein Soldat verhalten soll und ich mich wie der Präsident der Republik verhalte"*.

### ...UND IN WORTEN

Kurz darauf fliegen Kampfflugzeuge über den Präsidentenpalast, Panzer beziehen in der Nähe Stellung und in der chilenischen Hauptstadt beginnt das Donnern der Kanonenschüsse.

Es ist 9 Uhr, der Präsident spricht auf Radio Magallanes und erinnert daran, dass "die Geschichte weder durch Unterdrückung noch durch Verbrechen aufgehalten werden kann" und dass die aktuelle Situation nur "eine Etappe ist, die überwunden werden wird (...) morgen wird der Tag des Volkes kommen, (denn) die Geschichte entwickelt sich weiter, in der Eroberung eines besseren Lebens".

Zehn Minuten später hält er auf denselben Radiowellen seine letzte Rede, in der er bekräftigt, „dass nichts verhindern kann, dass die von uns in das edle Gewissen von Tausenden und Abertausenden Chilenen ausgebrachte Saat aufgehen wird. Sie haben die Gewalt, sie können zur Sklaverei zurückkehren, aber man kann weder durch Verbrechen noch durch Gewalt die gesellschaftlichen Prozesse aufhalten. Die Geschichte gehört uns, es sind die Völker, die sie machen.“

Er wendet sich auch reihum an die Werktätigen, an die Frauen, an die Jugendlichen, "an diejenigen, die gesungen haben, die ihre Freude und ihren Kampfgeist zum Ausdruck brachten", für den Arbeiter, den Bauern und den Intellektuellen.

Für alle nimmt er die bevorstehende Abschaltung von Radio Magallanes vorweg, mit der Folge, so sagt er, dass "der ruhige Ton meiner Stimme euch nicht mehr erreichen wird. Das macht nichts, ihr werdet sie weiter hören, ich werde immer mit euch sein".

## DIE WAHL DER WAFFEN

Schließlich gibt er noch einen letzten Rat: "Das Volk muss sich verteidigen, aber nicht opfern. Das Volk darf sich nicht unterkriegen oder vernichten lassen, es darf sich nicht demütigen lassen".

Danach übernimmt er die Führung des Widerstands. Ein berühmtes Foto, das in der *New York Times* veröffentlicht wurde, zeigt ihn, wie er, umgeben von seiner Leibgarde, mit Helm auf dem Kopf und Gewehr in der Hand in den Himmel schaut.

Von diesem Moment an wird sich die Geschichte noch weiter beschleunigen.

Um 11 Uhr bombardiert die Luftwaffe die Moneda. Salvador Allende erkennt, dass ein weiterer Widerstand seine Genossen in den sicheren Tod treiben würde, und fordert sie auf, eine weiße Fahne zu schwenken und sich zu ergeben. Er grüßt einen nach dem anderen der etwa 30 noch anwesenden Genossen, die sich anschicken, das Gebäude zu verlassen. Nachdem er dies getan hat, schließt er sich in einem Büro ein und nimmt sich das Leben.

In Chile ist es 14 Uhr.

Diese wenigen Stunden der Gewalt haben Chile nachhaltig geprägt. Sie markieren den Anfang einer 17-jährigen Diktatur, doch die Narben dieser Zeit sind noch nicht verschwunden.

## GESCHICHTLICHES ERBE

Die wenigen Worte Salvador Allendes, die den Verlauf dieses tragischen Morgens dokumentieren, sind noch immer Ausdruck des Willens, dem Programm der *Unidad Popular* treu zu bleiben, aber sie bezeichnen auch den Charakter eines Mannes. Ein Mann, der sich seiner Aufgabe bewusst ist und seinen Schwüren treu bleibt.

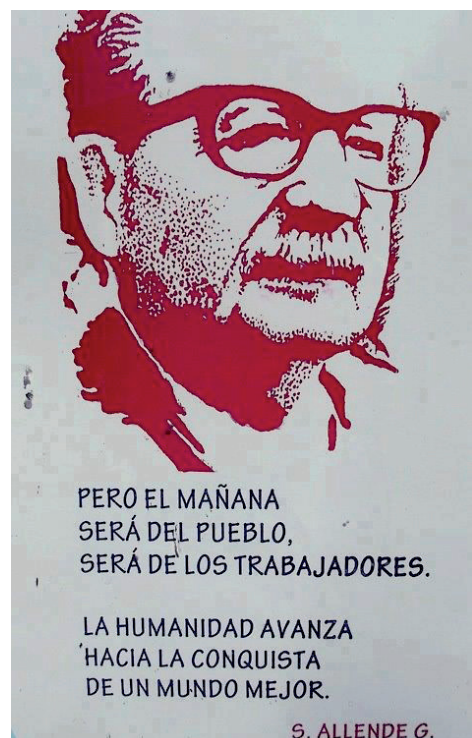
Indem er die Geschichte in den Vordergrund rückt, will er davon überzeugen, dass dunkle Zeiten nicht ewig andauern können und dass wir uns immer wieder dafür einsetzen müssen, dass das, was wir für richtig halten, auch tatsächlich eintritt.

Selbst in der Moneda eingesperrt und von Gewalt umzingelt, beharrt er bis zum Schluss darauf, "diesen Samen zu pflanzen", der nie endgültig zerstört werden kann.

Danach folgte nur noch der Tod, um dies zu bekräftigen. Dieser Tod ist wie ein Geschenk, das die Erfahrungen der *Unidad Popular* so lange wie möglich fortsetzt und die Flamme am Leben erhält.

Indem er sich weigerte, die Moneda zu verlassen, bewies er seine Treue gegenüber den Ambitionen der UP und gegenüber all seinen Kameraden und Unterstützern, ohne die nichts davon möglich gewesen wäre.

Die Geschichte, mit der er seine Reden untermauerte, sollte ihm Recht geben. Denn auch noch 50 Jahre nach den Ereignissen hilft dieses tragische Ende, die Erfahrung der *Unidad Popular* als Beispiel zu feiern.



### EIN LEBEN AUF ZEHENSPITZEN

VON CARMEN SIMON

*Carmen Simon ist Psychologin und Aktivistin. Zum Zeitpunkt der Ereignisse von 1973 war sie neun Jahre alt. Ihr Erlebnisbericht ist der eines entwurzelten Kindes, er handelt von den Traumata einer Geflüchteten und der Zuflucht, die diese linderten. Er beschreibt den Stolz darauf, engagierte Eltern zu haben, und die Hoffnung auf eine bessere Welt, die bis heute all ihre Kämpfe prägt.*



**Ich bin eine Tochter des Exils. Meine Eltern sind 1973 nach Pinochets Putsch gegen Präsident Allende aus Chile ins Exil gegangen. Sie wurden zu politischen Flüchtlingen. Ich bin im Dezember 73 in Belgien angekommen. Damals war ich fast zehn Jahre alt!**

#### **Wie hast du das Engagement deiner Eltern während der Regierung der Unidad Popular unter Präsident Salvador Allende empfunden?**

Ich verspüre heute noch sehr viel Stolz und starke Emotionen, wenn ich an meine Eltern denke, die als Akteure und Aktivisten in der Unidad Popular aktiv waren. Ich denke, sie waren Zeitzeugen eines historischen Moments der demokratischen Eroberung, die ein sozialistisches Projekt gesellschaftlicher und politischer Umwandlungen zugunsten der Benachteiligten und des Volkes umsetzen wollte. Aber es war auch eine schreckliche politische Niederlage.

Ich erinnere mich an die Treffen und Begegnungen bei uns zu Hause mit den Genossinnen und Genossen der politischen Komitees oder mit jenen, die sich Allendes Experiment ansehen wollten. Ich erinnere mich an die Musik von Quilapayun oder die Stimmen von Victor Jara, die in den Räumen meines Zuhauses widerhallten.

Ich erinnere mich, dass meine Mutter uns zu den Demonstrationen zur Unterstützung Allendes mitnahm und insbesondere, als Fidel Castro nach Santiago kam, und an die Rufe, Lieder und Tänze der Erwachsenen um mich herum, die "El que no salta es momio" (Wer nicht springt, ist eine rechte Mumie) skandierten. Ich erinnere mich an das Engagement meiner Eltern als Ärzte in den Arbeitervierteln und der Bevölkerung. Dazu zählte auch die Arbeit meiner Mutter, die als Kinderärztin zusammen mit anderen in den Arbeitervierteln Maßnahmen der Gesundheitsfürsorge durchführte<sup>1</sup>.

Ich erinnere mich, dass ich eine Art soziale Begeisterung und die Hoffnung der Arbeiterklasse spürte, die gleichermaßen Nutznießer und Mitgestalter der stattfindenden Umwandlungen waren. Zu diesen zählten die Verstaatlichung der Kupferminen, die Agrarreformen, um den Bauern Land für den Anbau zur Verfügung zu stellen ... oder die Sozialreformen, die die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedingungen des chilenischen Volkes verbessern sollten. Ich erinnere mich an die kollektive Freude und die Hoffnung, die das Volk linker Gesinnung empfand. Meine Mutter, der ich immer noch danke für das hinterlassene Erbe, erzählte mir erst kürzlich, wie die chilenische Regierung die Organisation von "Comunas" förderte, in denen Bewohner, Vertreter von sozialen und politischen Vereinigungen aus jedem Stadtviertel zusammenkamen, um die sozialen Bedürfnisse und Forderungen (Wasser, Strom, kulturelle Aktionen, ...) zu erfassen, und später, während der Lebensmittelknappheit, die Gründung von JAP<sup>2</sup> (Komitees für Rationierung und Preiskontrolle), die die Verteilung von Lebensmitteln in den einzelnen Stadtvierteln organisierten.

#### **Welche Erinnerungen hast du an den 11. September 1973 in Santiago und an die darauffolgenden Wochen, die du in Chile verbrachtest?**

Was mir als Erstes in den Sinn kommt, sind die ängstlichen Blicke und der Schrecken, der sich auf den Gesichtern der Erwachsenen abzeichnete, auch bei meinen Eltern, die an diesem Tag zu Hause waren. Meine Erinnerungen an die Tage und Wochen nach dem Staatsstreich bis zur Verhaftung meines Vaters lassen die Ängste und die Verwirrung aufflammen, die sich in mein Gedächtnis gebrannt haben.

Ich spüre die Panik, die sich in den Köpfen und Herzen ausbreitete, schnelle, kurze Besuche und unaufhörliche Telefonate ... Ich höre die Hubschrauber, die ständig über

1. Interviews mit Herminia Rodriguez und Eduardo Fuentes, veröffentlicht in der IRW-CGSP-Broschüre...

2. Juntas de Abastecimiento y control de Precios.



Tableau de Carmen Simon

der Stadt kreisten und mit ihren Scheinwerfern in die Viertel und die Häuser leuchteten. In den ersten Tagen und Nächten blieben wir zu Hause eingesperrt. Die Geräusche von Explosionen und Maschinengewehren hallten in der Totenstille wider. Meine Eltern versuchten damals schon, kompromittierende Schallplatten und Bücher in der Küche zu verbrennen.

In den folgenden Tagen wurde mein mittlerweile verstorbener Vater nach einer Denunziation ins Cerro Chena, eines der Folterzentren des Regimes, gebracht, bevor er in das Nationalstadion von Santiago verlegt wurde. Dort blieb er vom 9. bis zum 16. Oktober 1973. Es ist der Ort, an dem auch Victor Jara, ein bekannter Sänger und Unterstützer der Unidad Popular, verhaftet und ermordet werden wird... Mein Vater wird am 16. Oktober entlassen, zermürbt und erschlagen. Wir werden zu Zeugen seines Leidenswegs. Ich trage diesen Moment und diesen Blick in mir, als ich meiner Meinung nach sowohl meine Kindheit als auch diese Unschuld verloren habe... Ich musste feststellen: Der Mensch kann grausam und mordlustig sein. Meine Eltern beschlossen daraufhin zu fliehen...

Wir stiegen am 6. Dezember 1973 in ein Flugzeug der SABENA, der Botschafter begleitete uns bis ins Flugzeug... Ich zittere noch heute, wenn ich an die Soldaten

denke, die die Gruppe der Exilanten umringten, bevor sie ins Flugzeug stiegen. Es wird immer ein Vorher und ein Nachher geben. Ein Gefühl der Ungewissheit durchströmte mich. Dies war der Beginn meines Lernprozesses über die Gräueltaten und Schrecken, die Menschen an anderen Menschen begehen. Ich entdeckte auch, was Zäsuren und Bruchstellen im Lebenslauf bedeuten.

### **Wie war deine Ankunft und wie analysierst du die vielfältigen Traumata, die mit dem Exil verbunden sind?**

Ich erinnere mich an den Empfang und die Solidaritätsbekundungen am Flughafen Zaventem. Als wir in der Ankunftshalle ankamen, hörten wir, wie "El Pueblo unido jamas sera vencido" angestimmt wurde, begleitet von chilenischen Flaggen und Transparenten. Wir wurden, kaum dass wir aus dem Flugzeug ausgestiegen waren, in einen Bus gesetzt, der uns nach Westende in ein Ferienzentrum namens Zon en Zee brachte. Unsere Aufnahmesprache wurde Niederländisch, und mein Bruder und ich gingen in die katholische Schule von Westende. Später wohnten wir in Brüssel, aber überall stand unser Koffer in den Schränken bereit, für den Fall, dass wir zurückkehren könnten, denn dieses Exil war in unseren Augen vorübergehend und dazu bestimmt, bald zu Ende zu gehen...

Ich glaube, dass das tragische Ende des von Präsident Allende von 1970 bis 1973 geleiteten Experiments eine tragische Besonderheit aufweist. Sie besteht darin, dass zu dem individuellen Schmerz der Inhaftierungen, Folterungen, Morde und des Exils ein weiterer, kollektiver Schmerz hinzukommt. Es handelt sich um die Niederlage und das politische Scheitern eines ganzen Volkes, das sich mit Leib und Seele dafür eingesetzt hatte, auf demokratischem Wege an gesellschaftlichen Veränderungen und Umwandlungen mitzuwirken, und dessen tragisches Ende von unerhörter Gewalt war.

Von hier und doch von anderswo zu sein, multikulturell oder sogar aus einer Vielzahl von Identitäten zu bestehen, ist ein Reichtum. Dennoch, gehört auch das Gefühl dazu, nie richtig dazugehören und sich nirgends zugehörig zu fühlen.

Ein Flüchtling muss sich mit dem Gefühl des Identitätsverlusts auseinandersetzen, der gewohnte Alltag existiert nicht mehr. Er fühlt sich seiner gewohnten Interpretationsweisen beraubt und ist gehemmt, sich angemessen einzugliedern. Ohne seine ursprüngliche Identität aufzugeben, erwirbt er eine neue Sprache und neue Verhaltensformen. Während diese neue Realität für manche ein Erfolg war, war sie für andere ein kolossaler Misserfolg.

Ich habe mich schwergetan, das richtige Gleichgewicht zu finden. Meine Therapeutin sagte mir oft, dass ich mein ganzes Leben lang wie auf Zehenspitzen gestanden habe. Ein Leben, in dem ich mich selbst überwunden und übertrifft habe. Trotz der allzeit in mir präsenten Gefühle wie Heimweh, Verlust und Trauer und des immer wiederkehrenden Gefühls, weder von hier noch anderswoher zu sein! Zweifellos hat mein belgischer Lebensgefährte dazu beigetragen, dass ich mich mehr von hier als anderswoher fühle, und mir geholfen, meinen richtigen Platz zu finden. Meine Kinder wurden hier geboren und sind

Belgier. Obgleich sie auch stolz darauf sind, dass sie durch mich die chilenische Staatsbürgerschaft erhalten haben.

## ERINNERUNGSVERPFLICHTUNG

Angesichts der explosionsartig zunehmenden Ungleichheiten, als hätte die chilenische Diktatur die Welt mit ihrem Neoliberalismus infiziert, ist die Vereinigung der Linken für den Aufbau eines politischen Projekts und für die massive Beteiligung des Volkes an den Protestbewegungen mehr denn je lebenswichtig geworden. Überall leidet das Volk! Zu den vielen Formen des Kampfes zählt auch der gegen das Vergessen, und er ist von entscheidender Bedeutung. Folterer müssen verurteilt und die Straflosigkeit besiegt werden. Gerechtigkeit ist eine sich aus der Erinnerung ergebende Verpflichtung. Wir befinden uns in einem Lernprozess, und das Exil und das Leiden haben mich den Wert von Solidarität und Brüderlichkeit gelehrt. Das ist unsere Hoffnung und unsere Stärke: Das vereinte Volk wird niemals besiegt werden!



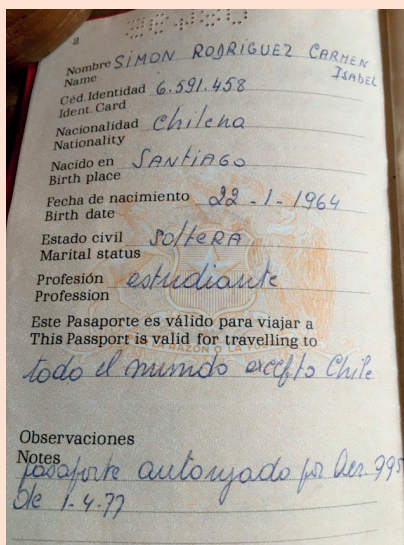
"Salvador Allende" par Philippe de Kemmeter

## PERSONA NON GRATA

Zum Exil kommen noch Verbannung und ein Rückkehrverbot nach Chile hinzu!

Zum Zeitpunkt unserer Flucht wurden meine Eltern, mein Bruder Gaston, meine Schwester Elsa und ich, damals 12,5 bzw. 9 Jahre alt, als "Asilado" registriert und durften nicht nach Chile zurückkehren. Diese Liste wurde vom Außenministerium der Republik Chile am 1. Juli 1975 herausgegeben. Wir haben dies erst viele Jahre später erfahren. . .

So gab mir der chilenische Generalkonsul am 11. April 1977 in Antwerpen meinen chilenischen Reisepass, der mir erlaubte, „in der ganzen Welt außer nach Chile“ zu reisen!



Pasaporte de Carmen Simon de 1977

Aus diesem Grund wurden wir als "terroristische und subversive" Kinder betrachtet, die die Sicherheit des Landes gefährden könnten!

Neben dem Leid der Entwurzelung und des Exils haben wir Kinder ein brutales Verbot der Rückkehr in unsere Heimat erdulden müssen. Auch heute, nach einer blutigen Diktatur und trotz der schrittweisen Rückkehr zur Demokratie, haben wir noch immer keine offizielle Anerkennung und keine Entschuldigung erhalten. . .

**Wir warten immer noch!**



## TAUSEND TAGE CHILENISCHER SOZIALISMUS

*Vor fünfzig Jahren brach in Chile eine Demokratie zusammen und musste Platz machen für eine Diktatur. Die Geschichtsbücher erinnern an den Staatsstreich vom 11. September 1973 und an die darauf folgende Zeit der gewaltsamen Unterdrückung und der ultraliberalen Wirtschafts- und Sozialpolitik unter Augusto Pinochet. Doch was ist von den drei Jahren der Präsidentschaft von Salvador Allende geblieben? Wie lautete die Bilanz dieses "chilenischen Wegs zum Sozialismus"?*



44. September 1970 - 11. September 1973: drei Jahre unter der Präsidentschaft Salvador Allendes, eine Regierung der Volkseinheit (Unidad Popular), ein Versuch, den Sozialismus auf legalem Wege im Rahmen einer liberalen Demokratie zu erreichen. So lässt sich das chilenische Experiment unter Allende in wenigen Worten zusammenfassen. Dennoch bleibt die Bilanz der tausend Tage der UP gemischt. Es war sowohl der Höhepunkt eines politischen und sozio-ökonomischen Demokratisierungsprozesses, der bis in die 1930er Jahre zurückreichte, als auch eine von ideologischer Polarisierung geprägte Krise der Demokratie.

### EINE GEWISSE FORM VON KONTINUITÄT IN DER CHILENISCHEN LINKEN

Als Allende chilenischer Präsident wird, ist er kein politischer Neuling, ebenso wenig wie die chilenische Linkskoalition im Jahr 1970 keine Premiere war.

Der diplomierte Mediziner Salvador Allende war schon früh an der Gründung der Sozialistischen Partei Chiles im Jahr 1933 beteiligt. Unter der Präsidentschaft von Aguirre Cerda wurde er 1939 Gesundheitsminister in einer Regierung der Volksfront, einer Wahlkoalition gebildet aus den Sozialisten, den demokratischen Kommunisten und dem Arbeiterbund, mit der Unterstützung der Radikalen Partei (reformistisches Zentrum).

Allende scheitert bei den Präsidentschaftswahlen 1952 ein erstes Mal an der Spitze einer Linkskoalition - der Frente de Acción Popular - und 1958 ein weiteres Mal. Er erlangt den Vorsitz des Senats. 1964 kandidierte er erneut für das

Präsidentenamt, scheiterte jedoch am Christdemokraten Eduardo Frei. Sechs Jahre später ist der vierte Versuch erfolgreich: 1970 wird die Kandidatur Salvador Allendes von einer Koalition linker Parteien, der Unidad Popular (UP), getragen, die die sozialistische, kommunistische und radikale Partei sowie die Bewegung der Volksaktion und die christliche Linke zusammenführt; er gewinnt die Wahl mit einer relativen Mehrheit von 36,3 %.

### AN DER MACHT MIT DER UNTERSTÜTZUNG DER CHRISTDEMOKRATEN

Als Allende die chilenischen Präsidentschaftswahlen gegen zwei Kandidaten des rechten Lagers gewinnt, ist sein Sieg alles andere als überwältigend. Er erhält nur einige zehntausend Stimmen mehr als sein Hauptrivale Jorge Alessandri. Die Ergebnisse sind sehr knapp: Allende (UP) 1.070.334 Stimmen (36,3 %); Alessandri (Nationale Partei) 1.031.159 (34,9 %); Tomic (Christdemokratie) 821.801 (27,8 %), etwa 1 % der Stimmen sind ungültig. Es wird geschätzt, dass nur ein Drittel der Bevölkerung an diesem Tag zu den Urnen ging.

Da keine absolute Mehrheit zustande kam und es keine Stichwahl zwischen den beiden erstplatzierten Kandidaten gab, sah die chilenische Verfassung vor, dass der Kongress die Aufgabe übernehmen sollte, das Wahlergebnis zu beschließen. In den folgenden zwei Monaten kam es in Chile zu zahlreichen Unruhen, die den Weg des siegreichen UP-Kandidaten zu blockieren versuchten. Die extreme Rechte unternahm einen Putschversuch, der von der CIA unterstützt wurde (die USA waren strikt dagegen, dass in

ihrem lateinamerikanischen Einflussbereich ein Sozialist an die Macht kam). Bei dieser Gelegenheit wurde der Kommandant der chilenischen Streitkräfte, General René Schneider, der gerade die politische Neutralität der Armee erneut betont hatte, ermordet.

Schließlich sind es die Christdemokraten, die gemeinsam mit der Linken am 24. Oktober 1970 den Wahlsieg von Salvador Allende zum chilenischen Präsidenten ratifizieren (ohne sich jedoch der Koalition der Unidad Popular anzuschließen). Einerseits erhoffen sie sich mit der Perspektive einer schrittweisen Revolution der UP die Fortsetzung der Reformen ihres Ex-Präsidenten Eduardo Frei, insbesondere die "Revolution in Freiheit" und die Chilenisierung des Kupfers<sup>1</sup>. Zum anderen wird diese Unterstützung für die UP in einem "Statut der Verfassungsgarantien" besiegelt, das sichert, dass die Linke den Staatsapparat nicht antasten wird (und damit versucht, sich vor einem Sozialismus nach sowjetischem Vorbild zu schützen), die bestehenden Institutionen und die Freiheit aller Parteien respektiert: Unabsetzbarkeit der Beamten, Verbot für Basisorgane aus der Bevölkerung, "Macht auszuüben, die den politischen Autoritäten zusteht".

Zum ersten Mal gelangt ein Marxist über die Wahlurnen an die Spitze eines Landes, demokratisch gewählt in einem Wahlsystem, das sich an eine etablierte und anerkannte Verfassung hält. Dies war für die internationale Öffentlichkeit wie ein Elektroschock: Die einen sahen darin die Hoffnung auf eine durch Institutionen abgesicherte sozialistische Gesellschaft, die anderen das Unheil einer gefährlichen Kontamination durch die Kommunisten. Um zu regieren und das Programm der UP in die Tat umzusetzen, will sich Allende auf die starken präsidentialen Befugnisse stützen, die ihm die chilenische Verfassung einräumt, doch seine Wählerlegitimität bleibt brüchig, und die rechte Opposition sowohl im Parlament als auf der Straße stark.

## ERSTE WICHTIGE MASSNAHMEN

Trotz einer Minderheitswählerschaft und einer heterogenen politischen Koalition legt die Präsidentschaft Allendes einen guten Start hin.

Die Verstaatlichung der Kupferminen, die vom vorherigen Präsidenten eingeleitet und im Programm der UP versprochen worden war, wird verabschiedet und umgesetzt. Zunächst wird angekündigt, dass die Eigentümer des Bergwerkskapitals eine Entschädigung erhalten sollten, doch angesichts der exorbitanten Gewinne, die die früheren Eigentümer, die großen ausländischen nordamerikanischen Unternehmen, erzielt hatten, wurde die Verstaatlichung schließlich ohne Entschädigung durchgeführt. Ein Großteil des Bankensektors wird ebenfalls verstaatlicht, um dem Staat die Möglichkeit zu geben, öffentliche Unternehmen und Industrien zu finanzieren. Die UP plant, einen großen öffentlichen Dienst mit allen für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Landes strategischen Bereichen aufzubauen.



Die Agrarreform wird fortgesetzt, um das System der Lati-fundien<sup>2</sup> zu beenden, das eine zutiefst ungleiche Landverteilung aufrechterhält. Die Löhne werden erhöht und die Preise für lebensnotwendige Güter eingefroren. Die UP stößt ebenfalls umfassende Gesetzgebungsinitiativen an, etwa um die gewerkschaftliche Organisierung von Arbeitnehmern, insbesondere auf dem Land und in Kleinbetrieben, zu fördern, soziale Rechte durch eine Ausweitung der Sozialversicherung zu stärken, den Wohnungsbau in einem von wachsenden Slums geprägten Land zu unterstützen und das öffentliche Bildungs- und Gesundheitswesen zu fördern.

Die Umsetzung der im Wahlkampf angekündigten Reformen führt zu einer Radikalisierung der Opposition und zu wachsender politischer Gewalt im Land. Diese Radikalisierung erfolgt mitten im Kalten Krieg, also einem externen Kontext, der von ideologischer Konfrontation der Großmächte geprägt ist, in dem sich die sogenannte freie Welt und das kommunistische Lager damals gegenüberstanden.

## IDEOLOGISCHE POLARISIERUNG UND KLASSENKAMPF

Die Wahl Allendes weckt bei den ärmeren Chilenen zwar große Erwartungen, doch die sozialen Maßnahmen Salvador Allendes werden von der revolutionären extremen Linken (MIR) als zu moderat angesehen, sodass sie zu gewalttätigen Aktionen greift: Am 8. Juni 1971 ermordet ein Kommando den ehemaligen Innenminister Edmundo Pérez Zujovic.

Umgekehrt weckt sie in Teilen der Mittelschicht und unter den reicheren Chilenen ebenso intensive Ängste, da diese die Errichtung eines kommunistischen Regimes befürchteten.

1. Am 26. Februar 1964 wurde der christdemokratische Kandidat Eduardo Frei zum Präsidenten der Republik gewählt, mit einem von der Kirche unterstützten Reformprogramm, das die "Chilenisierung" des Kupfers - d. h. dessen Verstaatlichung - vorsieht, damit die Gewinne aus dem Kupferabbau nicht in die USA abfließen, sondern vor Ort reinvestiert werden.

2. Latifundien sind sehr große landwirtschaftliche Flächen, die bis zu zehntausend Hektar groß sein können. Sie kennzeichnen sich durch extensive Bebauung und intensive und ungleiche Bewirtschaftung.



ten. Gleich nach seiner Wahl sieht sich Allende mit einem Kongress konfrontiert, der sich mehrheitlich aus politischen Gegnern des Programms der UP zusammensetzt. Parallel dazu gründet sich 1970 die rechtsgerichtete neofaschistische Organisation "Vaterland und Freiheit", die Bombenanschläge verübt und Milizen ausbildet, die unter anderem UP-Demonstranten angreifen.

Diese Opposition gegen die UP ist in den gesellschaftlichen Eliten, aber auch in der Mittel- und Unterschicht bestimmter Berufszweige, die die Verstaatlichung ihres Sektors fürchten, fest verankert: Händler, die sich dem Schwarzmarkt verschrieben haben und die Wirtschaft destabilisieren, von der CIA unterstützte LKW-Fahrer, die lange Streiks durchführen und somit die Wirtschaft und die Versorgung der Bevölkerung lahmlegen, Industrielle, die Aussperrungen organisieren und damit dem Land einen großen Teil seiner Produktion entziehen.

Nicht vergessen darf man den Druck der USA, die einen Wirtschaftskrieg verfolgen, der zum Zusammenbruch des internationalen Kupferpreises führt (wodurch der UP die Mittel für ihre Sozialpolitik entzogen werden) und die versuchen, die Regierung Allende durch die massive Unterstützung ihrer Gegner zu stürzen.

Angesichts dieser Bedrohungen versuchen die linken Kräfte zurückzuschlagen. Zu jeder Demonstration der Opposition organisieren die UP und ihre Verbündeten in der Zivilgesellschaft Gegendemonstrationen zur Unterstützung der Regierung und ihrer Reformen. Um den Versorgungsengpässen in den Stadtvierteln entgegenzuwirken, werden Versorgungs- und Preiskontrollkomitees (JAP) gegründet, die die Familien in der einfachen Bevölkerung mit Grundnahrungsmitteln versorgen. In den Fabriken gibt es Besetzungstreiks als Antwort auf die Lockouts. Angesichts der Streiks, die das Land lähmen, entstehen in mehreren Stadtvierteln die *Cordones Industriales* ("Industriegürtel"), also Arbeiterräte, die die Produktion der Arbeiter in einem bestimmten Industriegebiet nach einem Modell der Arbeiterautonomie organisieren und koordinieren.

## DIE ROLLE DER ARMEE

Die Kluft zwischen den sozialen Klassen wird immer größer, aber die UP ruft weiterhin zu Versöhnung und zur nationalen Einheit auf, auch gegenüber ihren Gegnern im Parla-

ment. Vor dem Hintergrund der Zusammenstöße und der zunehmenden Gewalt sieht sich die Regierung mehrmals gezwungen, den Ausnahmezustand auszurufen (viermal in drei Jahren!). Um den Bedrohungen, die von allen Seiten auf ihn einprasseln, zu begegnen, ruft Salvador Allende das Militär zu Hilfe und stützt sich dabei vor allem auf das Heer, das eher im Volk rekrutiert, als auf die Luftwaffe und die Marine mit ihren aristokratischen Traditionen.

Um aus dieser politischen Sackgasse herauszukommen, beschließt Allende, für den 11. September 1973 ein Referendum zur Änderung der Verfassung anzukündigen. Die Militärjunta, die sich seit Anfang September heimlich um General Pinochet gebildet hat, läßt ihm keine Zeit dazu und führt mit der Unterstützung der Rechten und den Christdemokraten einen Staatsstreich aus.

## CHILES WEG ZUM SOZIALISMUS

Das von Salvador Allende umgesetzte Programm der UP setzt sich zum Ziel, den Übergang zum Sozialismus dadurch zu erreichen, dass freie Wahlen und die Unterstützung des chilenischen Volkes eine demokratische Legitimität dafür herbeiführen sollen. Um dies zu erreichen, setzen sie auf die Mobilisierung der sozialen Organisationen, die der Linken nahestehen: Arbeiter- und Bauerngewerkschaften, Nachbarschafts-, Jugend- und Frauenverbände sowie landwirtschaftliche Genossenschaften. Den Worten von Franck Gaudichaud folgend, der seine Doktorarbeit über das Thema geschrieben hat, *"bestand Salvador Allendes zerbrochener Traum darin, dieses Erbe mit einem Programm für den Übergang zum Sozialismus zu verbinden, das dank der Beteiligung der organisierten Volksklassen dessen Fortsetzung, aber vor allem dessen Übertrumpfung darstellte"*.<sup>3</sup>

Im Gegensatz zu sowjetischen Regimen (wie der UdSSR oder Kuba) will der "chilenische Weg" die sozioökonomischen Strukturen auf friedliche Weise revolutionieren, im Rahmen der Rechtsstaatlichkeit, unter Achtung demokratischer Praktiken, des politischen Pluralismus und der Bürgerfreiheiten, einschließlich der Pressefreiheit, die nie zensiert wurde, obwohl sie sich mehrheitlich in den Händen der Rechten befand und daher gegen das Projekt der UP gerichtet war.



3. Franck Gaudichaud, *Chili 1970-1973: Mille jours qui ébranlèrent le monde*, Presses Universitaires de Rennes, 2013.

## EL PUEBLO UNIDO JAMAS SERA VENCIDO

Wie aus einem Lied ein Schwur auf Zusammenhalt und Widerstand wurde ...  
und das chilenische Volk universell.

Herbst 2019, Santiago de Chile. Das Kriegsrecht wird verhängt. Das Volk kämpft seit Monaten gegen Ungleichheiten. Eine Revolte entstanden aufgrund der Preiserhöhung für ein Metroticket. An einem Abend im Oktober trotz einer Ausgangssperre und singt diese helle Melodie in die über Santiago hereingebrochene Nacht. Ein Mann fordert die Soldaten mit dem Klang eines einzelnen Horns heraus. Diese Videoaufnahmen gingen um die Welt!

Ein Jahr später, im Oktober 2020, beschließt das chilenische Volk in einem Referendum mit 78,28 % der Stimmen und großer Mehrheit die Abschaffung von Pinochets Verfassung. Die Straßen stehen in Flammen, und unisono wird das Lied des Widerstands angestimmt. Zwei Monate später, im Dezember 2021, gewinnt Gabriel Boric, der Kandidat der *Frente amplio* (Linksunion), die Präsidentschaftswahlen in Chile mit 55,87% der Stimmen vor dem Kandidaten der extremen Rechten. Was singen die Bürger, die sich bei jedem dieser Anlässe zusammengefunden haben? "El pueblo unido, jamas sera vencido" (*Das vereinte Volk wird niemals besiegt werden!*)

### EINE HYMNE DES WIDERSTANDS GEGEN DIE DIKTATUR

Dieses Lied ist seit fast einem halben Jahrhundert weltberühmt. Es wird regelmäßig bei Demonstrationen angestimmt und reicht weit über die hispanischen Kulturgrenzen hinaus. Das Lied wurde in mehrere Sprachen übersetzt, von Interpreten aller Nationalitäten aufgegriffen und zum Symbol für soziale Kämpfe. Man hört es in Portugal während der Nelkenrevolution 1974; es ruft auf zu den Volksversammlungen in Frankreich, auf den Plätzen der *Nuit Debout*<sup>1</sup>, in den Kreisverkehren der Gelbwesten oder auch 2023 bei den Demonstrationen der gegen die Rentenreform vereinten Gewerkschaftsfront. Denn "El pueblo unido" wird mit erhobener Faust gerufen und im Chor gesungen! Der Vorteil? Ein Liedtext, den auch jene verstehen, die kein Spanisch können. Der militante Text, die Energie des Gesangs, der an eine marschierende Truppe erinnert, und ein Vers, der wie ein Aufschrei der Revolte klingt. "El pueblo unido jamás será vencido" ist der Archetyp des "canción de protesta", einer eigenständigen Kunstform der *Nueva Canción*<sup>2</sup> in Chile.

Das Lied wurde 1970 von Sergio Ortega geschrieben. Es feierte den Sieg und die Machtübernahme des sozialistischen Präsidenten Salvador Allende. Sein Titel stammt aus einer Rede, die der kolumbianische Führer Jorge Eliécer Gaitán in den 1940er Jahren hielt. Der Text wurde von der Gruppe Quilapayún geschrieben und interpretiert (In Mapuche bedeutet "quila" drei, wie die Anzahl der



1973 während der Fête de l'Humanité: Die Gruppe Quilapayún, zwei Tage vor dem Putsch vom 11. September.  
@ Mémoires d'Humanité

Gruppenmitglieder, und "payún", Bart). Auf Initiative ihres künstlerischen Leiters Victor Jara<sup>3</sup>, wurde es im Juli 1973, einen Monat vor dem Staatsstreich vom 11. September, erstmals aufgenommen.

### STIMMEN DIE ZUM MARSCH AUFRUFEN

Quilapayún unterstützte aktiv die Unidad Popular, die Salvador Allende 1971 zum Präsidenten von Chile machte. Dieser ernannte die Gruppe zum Kulturbotschafter Chiles. Sie verließ Chile Ende August 1973 für eine Europatournee mit zwei Hauptterminen im Rahmen der *Fête de l'Humanité* und in der Olympia. Quilapayún sollte am 24. September zurückkehren. Aufgrund des Staatsstreichs kam es jedoch nicht dazu. Die Gruppenmitglieder wurden mit dem Tod bedroht und erhielten in Frankreich politisches Asyl.

Es begannen fünfzehn Jahre im Exil, in denen die Musiker rund zwanzig Alben aufnahmen. Die Niederlage von General Pinochet beim Referendum 1988 bedeutete sowohl das Ende der Militärdiktatur als auch des Exils für Quilapayún, und einige Mitglieder kehrten nach Chile zurück. Leider wurde einer unter ihnen, Willy Oddo, am 7. November 1991 in Santiago ermordet...

Als Sprachrohr der Verschleppten und der Opfer der Diktatur hat es Quilapayún mit *El pueblo unido* verstanden, anhand der Klänge der Anden (Quena, Charango, Tiple) die stärksten Sehnsüchte der Völker nach Frieden, Widerstand und Freiheit zum Schwingen zu bringen.

1. *Nuit debout* ist der Name einer Serie von Demonstrationen auf öffentlichen Plätzen, hauptsächlich in Frankreich, die am 31. März 2016 begannen und das Arbeitsgesetz anprangerten.

2. Die *Nueva Canción* ist ein Musikgenre, das aus der lateinamerikanischen Volksmusik hervorgegangen ist. Sie spielte während der 1970er und 1980er Jahre eine wichtige Rolle in den sozialen Bewegungen Lateinamerikas.

3. Chilenischer Sänger, der als Symbol für den Kampf gegen Imperialismus und Diktaturen gilt und von Pinochets Diktatur ermordet wurde.

## VERGESSENE GESCHICHTEN: CHILE

**Am 11. September 1973 kommt Salvador ALLENDE,** der drei Jahre zuvor gewählte Präsident Chiles, bei einem Militärputsch ums Leben. 50 Jahre nach seinem Tod gilt Salvador Allende weltweit immer noch als Galionsfigur der Linken. An der Spitze der Unidad Popular, einer linken Koalition, setzte er ein Programm um, das die chilenische Gesellschaft radikal verändern sollte: Anhebung der niedrigsten Löhne, Einfrieren der Preise, um allen den Zugang zu den lebensnotwendigen Gütern zu garantieren, Einrichtung zahlreicher Schulen, Bau von Wohnungen für die Ärmsten unter den Armen. Sein Ziel: Er will wieder mehr soziale Gerechtigkeit in sein Land bringen.

Er will auch die wirtschaftliche Unabhängigkeit Chiles. Um dies zu erreichen, zögerte er nicht, die Kupferminen, den größten Schatz des Landes und bis dahin in ausländischer Hand, zu verstaatlichen und private Unternehmen, insbesondere in der Textilbranche, aufzukaufen, um sie den Arbeitern zur Verwaltung anzuvertrauen. Er setzt auch die Landreform fort.

Dies ist ein antikapitalistisches Programm, mit dem er sich nicht nur Freunde macht. Die amerikanische Regierung unterstützt – mithilfe der CIA - die Gegner des Allende-Regimes und organisiert sogar den berühmten Streik der LKW-Fahrer, der das Land im Oktober 1972 lahm legt.

Im Juni 1973 wird in Chile der Ausnahmezustand verhängt. Am 11. September desselben Jahres bombardiert und besetzt die Armee den Präsidentenpalast La Moneda, in dem Allende ums Leben kommt. Eine Militärjunta unter der Führung von General Augusto Pinochet übernimmt die Macht. Es folgen 16 Jahre Militärdiktatur in Chile, die aus dem Land, das von Gleichheit träumte, das ungleichste Land Lateinamerikas machen.

Unmittelbar nach dem Putsch und noch Jahre danach werden Tausende chilenische Flüchtlinge in Belgien aufgenommen. Wir haben einige von ihnen getroffen, und sie haben uns ihre Geschichte erzählt. Einige waren enge Vertraute von Salvador Allende, andere waren einfache Aktivisten oder Sympathisanten, die vor dem Regime, dem Gefängnis und der Folter fliehen mussten.

Lesen Sie ihre Geschichten, aber auch einen Rückblick auf die Politik Salvador Allendes sowie Auszüge aus seinem letzten Interview, das Josy Dubié von der RTBF nur wenige Tage vor dem Staatsstreich gab, der ihn das Leben kostete, in den Ausgaben 9 und 10 unserer Reihe "Histoires Oubliées" (Vergessene Geschichten), die Chile gewidmet sind. In Kürze wird es dazu auch 2 Videos auf unseren sozialen Netzwerken und auf unserer Website [www.irwgcsp.be](http://www.irwgcsp.be) geben. (Beiträge in französischer Sprache)

## WALLONISCHE FGTB

*Ab dem 9. September bei RTBF, in der Sendung „Regards“:  
Salvador Allende und die Volkseinheit aus der Sicht von Josy Dubié*

### 11. SEPTEMBER 1973: DIE HOFFNUNG IST GESTORBEN

Vor 50 Jahren, am 11. September 1973, zerschmetterte der Militärputsch unter der Führung von General Pinochet, der von den Vereinigten Staaten unterstützt wurde, die vom 1970 zum Präsidenten Chiles gewählten Salvador Allende angeführte Unidad Popular, den „demokratischen Weg zum Sozialismus“.

Wenige Tage vor dem Putsch führte Josy Dubié, damals großer RTBF-Reporter, mit seinem Team das letzte Interview mit Salvador Allende durch, der sie im Präsidentenpalast der Moneda in Santiago empfängt.

50 Jahre später präsentiert Ihnen die FGTB-Sendung „Regards“, die auf RTBF ausgestrahlt wird, ein Interview mit Josy Dubié sowie umfangreiche Ausschnitte aus sei-



ner Reportage, die er damals in Chile gedreht hat, und beleuchtet diese historische Erfahrung der Unidad Popular, die eine immense Begeisterung und Hoffnung auslöste, die von Millionen Menschen auf der ganzen Welt geteilt wurde.

**Ab dem 9. September 2023 ist diese Folge der Sendung "Regards" auf allen drei RTBF-Kanälen und auf Auvio zu sehen.**

# Chile en el corazón



Chile im Herzen  
Internationale Solidarität im Spiegel des Plakats  
Solidaritätskomitee der DDR / Chile - Zentrum